

## Vorwort

Notwendigkeit und Nutzen eines biographischen Handbuches für Schauspiel, Oper, Film und Rundfunk bedürfen kaum der Erklärung. Die öffentliche Anteilnahme an Leben und Leistung der auf diesen Gebieten tätigen Künstler ist von jeher groß, und künstlerische Betriebsbüros, Bühnenvermittlungen, Filmagenturen, Produktions- und Verleihfirmen, Besetzungsbüros, Redaktionen, Bibliotheken dürften in einem solchen Werk ein Hilfsmittel für die tägliche Arbeit sehen.

Dennoch sind Versuche, ein möglichst umfangreiches und möglichst verlässliches Buch dieser Art zu schaffen, in Deutschland bisher noch nicht unternommen worden. Das ehrwürdige Jahrbuch der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen liefert nur Angaben über die gegenwärtige Tätigkeitsweise, das augenblickliche Engagement sowie die Anschrift von Theaterschaffenden nebst einer Anzahl von Rundfunkangehörigen (alles seit Jahren leider unter zwangsläufigem Verzicht auf Ostdeutschland) und geht außerdem vom einzelnen Ensemble aus. Die alten Theaterlexika von F. J. v. Reden-Esbeck, O. G. Flüggen und L. Eisenberg dienen längst nur noch dem Historiker. Koschs Theaterlexikon läßt Film und Rundfunk nahezu unberücksichtigt; seine sich über viele Jahre hinziehende Erscheinungsweise in Lieferungen hat außerdem zur Folge, daß das in den ersten Lieferungen verarbeitete Material zum Teil beträchtlich älteren Ursprungs ist, als es das aller noch ausstehenden sein könnte. Außerdem setzt es sich, wie vergleichbare Werke der Musikwissenschaft, weitergespannte Ziele. Auf dem Gebiet des Films und des Rundfunks schließlich ist man in Deutschland über Ansätze noch nicht hinausgelangt. Wer Auskunft über lebende Personen des Theaters, des Films und des Funks sucht, sieht sich meist auf die bekannten Konversationslexika verwiesen, die naturgemäß nur die hervorstechendsten Namen erfassen.

Es schien daher eine glückliche Fügung, daß Plänen und Vorarbeiten der Herausgeber Absichten des Verlages entgegenkamen und daß ihre Biographiensammlung im Rahmen der erprobten Kürschner-Reihe ans Licht treten konnte. Die durch Literatur-, Gelehrten- und Musiker-Kalender in Jahrzehnten entwickelten Formen der Darstellung galt es den besonderen Erfordernissen des neuen geistig-künstlerischen Gebietes anzupassen, um mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit den Ansprüchen auf Fülle und zugleich Gedrängtheit genügen zu können. Vergleicht man die vorliegende Arbeit mit den Parallelwerken der Reihe, so wird man erkennen, wo und wie sie ihre eigene Methode ent-

wickelt hat. Wo immer es unter den gegebenen Bedingungen zu erreichen war, wurde eine Darstellung von Werden und Wirken der jeweiligen Persönlichkeit erstrebt, die über der Aufgliederung nach beruflichem Werdegang und den wichtigsten Leistungen für Bühne, Film oder Rundfunk die Geschlossenheit eines Lebenswerkes ahnen läßt.

Der Umfang des aufzunehmenden Personenkreises bestimmte sich zunächst von den Hauptsachgebieten her, deren wichtigste lebende Vertreter das Buch enthalten möchte. Deshalb verzeichnet es in erster Reihe darstellende Künstler des Schauspiels, der Oper und der Operette, des Films und Rundfunks, Bühnenleiter, Regisseure, Kapellmeister, Produktionsleiter, Bühnenbildner, Architekten, Techniker; es bezieht aber auch (meist durch Verweise auf Literatur-, Musiker- und Gelehrtenkalender) Theater-, Film- und Funkschriftsteller und Komponisten ein und berücksichtigt Kritiker, Wissenschaftler, Verleger, Verwaltungsmänner und Persönlichkeiten aus Rechts- und Kulturpflege und Berufsorganisationen. Wenn dabei auch der Nachwuchs nicht sparsam berücksichtigt wurde, so unter dem Gesichtspunkt, für den später der Theaterkritiker dankbar sein dürfte: daß in ihm ja die Größen von morgen und übermorgen enthalten sind. Tradition der Kürschner-Reihe, Überzeugung der Herausgeber und Absicht des Verlages stimmten zudem darin überein, daß ein solches biographisches Handbuch seinen Zweck nur erfülle, wenn es allen sich der deutschen Sprache bedienenden Künstlern offensteht, gleichgültig, an welchem Ort sie zur Zeit wirken. Die dennoch zu treffende Auswahl aus der Gesamtheit der Berufsangehörigen ist freilich der neuralgische Punkt aller Lexika. Objektive Leistung und subjektive Beurteilung dieser Leistung sind gleichermaßen bestreitbar. Über die Maßstäbe gehen die Meinungen auseinander, und jede Geltung wechselt, je nachdem, ob man sie aus der Nähe betrachtet oder aus der Ferne. Die Herausgeber maßen sich nicht an, die Weite der so auseinanderliegenden geistig-künstlerischen Bereiche und ihre jeweilige Vielfalt mehr als flüchtig überschauen zu können, und sie hielten sich für verpflichtet, ihre notwendigerweise begrenzte eigene Sicht an dem Urteil anderer Sachkenner zu berichtigen. Sie wandten sich wiederholt an Kollegen mit anderem Wohnsitz und Wirkungskreis, um der Gefahr etwaiger Einseitigkeit zu begegnen.

Entsprechend der vom Verlag bei der Kürschner-Reihe geübten Methode fand ein umfangreicher Fragebogenversand statt. Nun hat bereits der Herausgeber des letzten Gelehrten-Kalenders die gesunkene „Fragebogenmoral“ beklagt. Die Herausgeber des vorliegenden Buches kennen die allgemeinen Gründe dafür ebenso gut wie die besonderen, die aus der Psychologie der Künstler, der von vielen Angehörigen des

Rundfunks vertretenen Berufsauffassung und gewissen Voraussetzungen der heutigen Situation folgen. Ist es ohnehin nicht jedermanns Sache, sein bisheriges Leben und seine bisherigen Arbeiten, auch die mißlungenen oder weniger gelungenen, vollständig vor der Mitwelt auszubreiten, so ist angesichts des Materialschwundes durch den Krieg und seine Folgen auch für den Gutwilligsten die unterstützende Lieferung so nüchterner Tatsachen, wie sie die Herausgeber für allein verzeichnungswürdig halten, oft außerordentlich schwierig und immer sehr mühevoll. In einem schon verhältnismäßig späten Zeitpunkt ihrer Arbeit mußten die Herausgeber erkennen, daß zwar von Einzelnen ganz ausgezeichnete Angaben geliefert wurden, daß aber ein großer Teil der Antworten gründliche Ergänzung verlangte und daß endlich mehr als die Hälfte der Biographien in unermüdlicher Kleinarbeit von ihnen selber zu verfassen war, wenn eine gewisse Abrundung erzielt werden sollte. So widerspruchsvoll es auch immer wieder schien und scheint: hunderte lebender Zeitgenossen konnten nur mit den gleichen beschwerlichen Mitteln dargestellt werden, wie sie der Geschichtsschreiber bei Abgelebten anzuwenden gezwungen ist. Dieses Verfahren konnte schon deswegen nicht ins Unendliche fortgesetzt werden, weil gleichzeitig die Aktualität des sonstigen Materials gewahrt sein wollte, auf deren Kosten es ging. Trotzdem ist hinsichtlich des Theaters die laufende Spielzeit, die sich mit der Schlußphase der Redaktion deckte, bereits weitgehend verarbeitet und von Film und Rundfunk noch so viel wie irgend möglich aufgenommen worden. Von dem Grundsatz geleitet, nicht nachprüfbares Material zu mißtrauen, unterließen die Herausgeber die Verzeichnung mancher Angaben. Da sie aber bei der allmählichen Aufhellung von hunderten ihnen zunächst unbekannter Persönlichkeiten den Wert auch der dürftigsten Nachricht schätzen lernten, haben sie sich deren Mitteilung nicht versagt. So wird der Beurteiler, der der Entstehung eines solchen Buches phantasievoll nachzugehen vermag, den Wert der einzelnen Biographien nicht nach der äußeren Länge bemessen, die ohnehin nie einen Wertmaßstab geben kann. Und hingewiesen sei auch darauf, daß die Herausgeber die Richtigkeit all ihrer Angaben mit wissenschaftlichem Ehrgeiz anstrebten, für etwaige Irrtümer aber nicht juristisch in Anspruch genommen werden möchten.

Die beiden Herausgeber teilten sich bei zahlreichen natürlichen Überschneidungen grundsätzlich die Arbeit so, daß Dr. Herbert A. Frenzel Schauspiel, Film und Rundfunk, Prof. Dr. Hans Joachim Moser Oper, Operette, Konzertgesang, Tanz sowie die musikalischen Sparten des Films und des Rundfunks betreute. Zur Seite standen

## VIII

ihnen bei der Zusammentragung des Manuskripts die Theaterwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Frenzel, die eine große Anzahl der schwierigsten Schauspielerbiographien schrieb, Dr. Joachim Weno, der ihnen als kundiger Filmjournalist Planung und Redaktion des Filmteils weitgehend abnahm, Heinz-Jürgen Gutjahr vom Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin, der am Rundfunkteil mitwirkte. Die Herausgeber haben sich mancher Hilfe durch Kunstinstitute, Bibliotheken und Archive, durch Freunde und Berufsgenossen bedienen können. Um wenigstens einige dankbar zu nennen, führen sie auf: Dr. Grischa Barfuß (Düsseldorf), Theodor Barisch (Berlin), Wilfried Berthold (Frankfurt/M.), Helmut Castagne (Frankfurt/M.), Dr. Eckehard Catholy (Göttingen), Albert Dambek (Hamburg), Dr. Claus Helmut Drese (Mannheim), Dr. Herbert Eichhorn (Berlin), Professor Oskar Maurus Fontana (Wien), Dr. Peter Fürdauer (Wien), Max Geisenheyner (Mainz), Dr. Otto Gillen (Karlsruhe), Dr. Norbert Hampel (Oldenburg), Hans H. Henseleit (Kiel), Kurt Hirschfeld (Zürich), Walter Jensen (München), Dr. Wolfgang Kaempfer (Berlin), Dr. Hans Kloos (Wiesbaden), Dr. Christoph Köhler (Schleswig), Dr. Gustav Kropatschek (Wien), Dr. Friedrich Langer (Wien), Hanns-Wilhelm Lavies (Wiesbaden), Dr. Hans R. Linder (Basel), Dr. Karl Poerschke (Köln), Dr. Karl Privat (Berlin), Carlheinz Riepenhausen (Berlin), Dr. Hanns-Werner Rückle (Stuttgart), Annemarie Schmidt (Berlin), Otto Schmidt (Mannheim), Dr. Günter Schöne (München), Ulrich Seelmann-Eggebert (Heidelberg), Dr. Siegmund Skraup (Darmstadt), Dr. Maria Sommer (Berlin), Friedrich Speicher (Berlin), Eva Stahl-Wisten (Berlin), Walter Thomas (Oldenburg), Magda Zein (Berlin).

Die Herausgeber hoffen, daß dieses Lexikon von den in ihm behandelten Berufsgruppen als Würdigung ihrer Stellung im öffentlichen Leben verstanden wird, und sie wünschen sich Benutzer, die ihnen das Verbesserungsbefürftige in Billigung des Gebotenen nachsichtig zur Kenntnis bringen.

Dr. Herbert A. Frenzel

Prof. Dr. Hans Joachim Moser

Zuschriften und Anfragen werden erbeten an die Redaktion, Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin W 35, Genthiner Str. 13, oder an Dr. Herbert A. Frenzel, Berlin-Lichterfelde-West, Freiwaldauer Weg 24 (Schauspiel, Film und Rundfunk) und Prof. Dr. Hans Joachim Moser, Berlin-Charlottenburg 9, Hessenallee 12 (Oper, Operette, Konzertgesang, Tanz, Musik).